

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 12

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

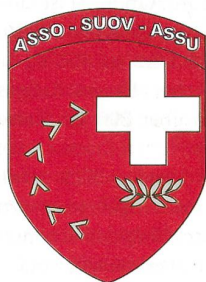
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV



UOV Zürich zu Besuch im Europarat in Strassburg

Fünfzehn Mitglieder des UOV Zürich fanden sich am 4. Oktober am Hauptbahnhof Zürich ein, um für die gemeinsame Reise mit dem Zug über Basel nach Strassburg zu gelangen. Den ersten Termin hatten wir um 12 Uhr mit dem Botschafter in seiner Residenz, wo auch Nationalrätin Doris Fiala zu uns stiess. Wir wurden von Botschafter Charles Edouard Held und seiner Gattin herzlichst empfangen und mit einem feinen Apéro verwöhnt. Als ständiger Vertreter der Schweiz erläuterte uns Botschafter Held seine Aufgabe beim Europarat.

Doris Fiala freute sich auf den Besuch aus der Schweiz und sprach über ihre Funktion sowie die Debatten und Kommissionen in Strassburg, gespickt mit Anekdoten des Alltags. Nach der interessanten Begegnung und Fragerunde ging's mit Taxis zum Mittagessen. Auf der Fahrt in die historische Altstadt konnten wir nochmals einen Teil der Sehenswürdigkeiten und die alten Fachwerkhäuser bestaunen.

In der Rue des Dentelles befand sich unser Restaurant. Leider verging die Zeit beim Essen wie im Fluge, und wir mussten

an unser Ziel der heutigen Reise denken und zum Europarat aufbrechen. Vor dem Eingangsbereich zum «Palais de l'Europe» flattern die Fahnen der 47 Mitgliederstaaten zur Begrüssung der Abgeordneten und Besucher. Nach einer Eingangskontrolle wurden wir in das Innere des Hauptgebäudes geführt. Zahlreiche Kunstwerke der Mitgliedstaaten schmücken die Hallen.

Nach einer kurzen Einführung und einem Film über den Werdegang und die Ziele wurden wir auf die Besuchertribüne geführt und konnten eine parlamentarische Versammlung zum Thema «Recht auf Bildung» verfolgen. Hier werden Grundlagen für europäische Konventionen, Übereinkommen und Empfehlungen zur Würde der Menschen ausgearbeitet und zur Umsetzung durch die Abgeordneten der jeweiligen Staaten weitergeleitet.

Auch wenn die Europafahne des Europarates und der Europäischen Union die gleiche ist, gibt es zu beiden Gebilden grosse Unterschiede.

*Kpl Roger Bourquin,
Präsident UOV Zürich*

Abschied von Bernhard von Arx

Am Donnerstag, 27. September 2012, ist unerwartet Bernhard von Arx gestorben. Einige unserer älteren Veteranen kannten ihn schon als Lehrer am Gymi oder als Dozent an der Zürcher Volkshochschule, aber auch als Verfasser spannender Hörfolgen für Radio Beromünster.

Hervorragend war etwa der Beitrag «Noch ist Polen nicht verloren» über einen in die Schweiz geflohenen Freiheitskämpfer. Im Zusammenhang mit diesem Engagement erhielt Bernhard von Arx 1968 das Ver-

dienstkreuz der polnischen Exilregierung. In seiner Freizeit befasste sich Professor von Arx mit der Kunst der Zinnfigurenherstellung. In unserem kleinen Zeughausmuseum stammen einige Dioramen aus seiner Werkstatt. Wie bei seinen historischen Romanen sind auch hier die Szenen bis ins kleinste Detail recherchiert.


Anhand einer eindrucklichen Szenenfolge schilderte er uns das Schicksal der napoleonischen Schweizer Regimenter vor 200 Jahren auf dem Russlandfeldzug bis zum denkwürdigen Beresinaübergang. Ein Fragment dieses Werks war dieses Jahr an der Sonderausstellung im Historischen Museum Luzern zu sehen; es erinnert an die Schlacht von Polozk an der Düna (16. – 18. August 1812).

Das grösste Diorama in unserem Museum ist dem Übertritt der Bourbakiarmee gewidmet. Vor drei Monaten erhielten wir noch Verstärkung für das an die Grenze marschierende Berner Bataillon. Mit «Konfrontation – die Wahrheit über die Bourbaki-Legende» (Verlag Neue Zürcher Zeitung) hat Bernhard von Arx die Auseinandersetzung zwischen Bundesrat Welti und General Herzog in der kritischsten Phase des Krieges 1870/1871 dokumentiert. Für unsere Cp1861 war dieses Buch ein wertvoller Begleiter auf ihren Fahrten nach Les Verrières und ins Luzerner Panorama. Als Verfasser historischer Romane hat Bernhard von Arx beispielsweise auch die Affäre um Lydia Welti-Escher und Karl Stauffer analysiert.

Aktuell arbeiten wir an einem Projekt im Hinblick auf den 100. Jahrestag der Mobilmachung: Es ergänzt die Zinnsoldatenvitrine, die in unserem Museum einen Blick auf den Bahnhof von Courgenay öffnet; mit Gilberte Montavon und ihren «drü-mal-hundert-uusig schöne Maa».

Das jüngste Werk von Bernhard von Arx zeigt ein Defilee vor Bundesrat Minger Ende der 30er-Jahre. Mit Jahrgang 1924 ist Bernhard von Arx als 18-jähriger zum Dienst als Fliegerbeobachter eingerückt und hat auf dem Posten No 511 seinen ersten Aktivdienst geleistet. Die Rekrutenschule absolvierte er in Stans und leistete Dienst beim Zürcher Schützesächsi.

Mit seiner Ausbildung als Infanteriekanonier (auf der Luzisteig) hat Bernhard von Arx der Ustermer Geschützmannschaft manch praktischen Hinweis geben können für die IK-Einsätze zur Eröffnung des Ustertagschiessens. Beim Abfeuern der diesjährigen Ustertagsalve sind unsere Gedanken bei unserem Kameraden, Gönner und Freund.

*Wm Andreas Streiff,
Präsident UOV Uster* 



Der UOV Zürich beim Schweizer Botschafter mit Nationalrätin Doris Fiala (links).